

Ausführliche
CONTINUATION,
Der Glücklichen
VICTORIA

So
Ihr Königl. Majestät zu
Pohlen Kriegs-Heer

Wider die
Roplowitische Armee/ unter
Glemboko den 4 Novemb. erhaltē.

Nebenst einem

Kurtzen Bericht

Von gewisser Hand/ der fast unerhörten

Wunder- Geschichte

So sich newlicher Zeit in Engeland begeben
und zugetragen hat,



ANNO M DC LXI, ✓



Warschau den 19. November.

E. 14
394
b. nachk

Gestern hat man allhier das Te DEUM Laudamus in der Thumb-Kirchen/ in Anwesenheit Ihrer Mayestät der Königin / und Ihrer Gnaden des Nuntii Apostol. Französische Herrn Abgesandten/ und der Herren Senatoren/ als Ihre Gnaden von Plosky und Cujavia/ derer Herren Cron Marschall/ Cron Schatzmeistern/ Herren Castellan Woinicky/ solenniter gesungen/ wegen der erhaltenen grossen Victorix wieder die Moscoviter / Imgleichen auch wegen der Niederlage vieler Rebellschen Kosacken / so selbe in der Ukraina erlitten haben/ die Standarten seynd davon präsentiret / wie auch die Geschütze; Der Reichs-Tag/ vermeynt man möchte den 3. Februarii angesetzet werden.

Glembocko den 6. Novemb.

Am Tage Aller Heiligen / des Abends / kam ein übergelauffener Moscovitischer Soldat zu den Unserigen / berichtend / wie daß der Feind in derselben Nacht mit der Bagage zum Aufbruch sich schickte / und unter Polocko in seine alte Schanzen sich zu begeben gedächte / mit dem ganzen Heer aber durchzugehen willens wäre. Wovon die Littawische Armee information erlanget / und solches alsbald Ihrer Gnaden dem Keuffischen Woywoden Hn. General Czarnecy zu wissen gethan / und

und von Ihm begehret / daß er eylends sich mit Ihnen
conjungiren möchte / welches auch ungesäumet gesche-
hen / inmassen derselbe in wenig Stunden / bey der
Nacht / im Littawischen Lager / mit seiner Armee sich prä-
sentiret. Bñ da Er seine Fähnlein in Ordnung gestellet /
erwartete er die ganze Nacht des Feindes Anfunfft.
Der Feind brach unterdessen auff mit seinem ganzen
Krieges-Heer / wie er solches bey ihm destiniret hatte.
Als er aber noch kaum von dem Orth fort / gerucket /
stießen die Unserigen unverzüglich auff ihn zu / Ihr:
Gnaden der Keußische Boywode Herr General Tzar-
necky haben selbst Acht Fahnen in Ordnung gestellet /
Er folgte aber mit der Infanterie auffm Fuß nach / wo
selbst Er im ersten Angriff / des Feindes Fuß- Volck
aus der ersten Schanze herauß getrieben / wodurch al-
sobald der Feind in Confusion gerathen / und zurück zu
weichen gedrungen / Ihr Gnaden Herr Wichewitsch
der Nowogrodische Castellan führete den linken Flü-
gel an / welcher aber im ersten Anlauff todt geblieben /
inmassen er wegen damaligen dicken Nebels / dem Fein-
de zu sehr auff die Nähe kommen war / also / daß einer
den andern mit Hand- Gewehr hat niedermacht köñen.
Wie nun der Feind seine Völcker confundirt sahe / be-
gundte er den Rücken zu wenden / nachdem Er eine
Salve außgehalten; Wie aber die andere Salve an-
gieng mußte der Feind gänzlich das Feld räumen; Sol-
gete alsobald die Reuterey dem Fuß- Volck nach / wel-
che die Unserigen verfolget und bis gen Polocko mit
schießen und niederhawen gejaget haben. Da denn
dem Feinde durch Gottes Hülffe dermassen ist begegnet
wor

worden/ daß gar wenig davon übrig blieben / Allein
von dem außerlesenen Fuß-Volck ist in die acht tausend
Mann auff der Wahlstadt todt gefunden worden / da-
von der meiste Theil mit Purpur-Farb bekleidet gewe-
sen / man hält davor / daß es des Czaren Leib-Guardie
sey gewesen. Es haben die Unserigen in dem Mosco-
witschen Lager 16. Metallen Stück / 6. Ledern und 1.
Mörzel / darzu viel Pulver und Proviant bekommen/
nebenst 6000 Wagen/ von dem Chowansky weiß man
nicht wo er geblieben. Dieses sollen die Jezycken für ge-
wiß außgesaget haben / daß sie ihn in der Flucht ver-
wundet und geschossen gesehen / das Kreuz welches er
getragen / ist bey den Unserigen. Sein eldster Sohn
ist in diser Schlacht geblieben / der ander aber gefangen
worden. Der Duglaß ist auch geblieben; Als solches
sein Major erzählte weinte er bitterlich / und klagte sehr
über den Chowansky / daß er sie freventlich in das Un-
glück gestürzt hätte. Den Nassokin hat man nebenst
seinen Sohn fliehen gesehen: Weil ihm aber das Pferd
wie es die Jezycken vorgaben / soll seyn müde worden/
weiß man nicht wie es mit demselben mag abgelauffen
seyn. Unsere Fähnlein / welche den Flüchtigen nach-
gesetzt / sind noch nicht wieder kommen / die Gefange-
nen vermeynen / daß / so Chowansky entgangen ist / er
schwerlich zum Czar wieder kommen werde / massen ders-
selbe ihn tot Clades unfehlbar am Leben straffen würde.
Der Feind ist in die 18000 Mann starck gewesen / nach
dem ersten Treffen mit den Unserigen / in welchem er
den 18. Octob. mehr als 3000 eingebüßet: Aber von
diesen außerlesenen Völckern ist nicht 1000 überblieben.
Alle

Alle fürnehmsten Officirer seynd entweder geblieben/
oder aber von den Unserigen gefangen worden. Von
dieser hochwichtigen und importirlichen Occasion kan
man noch nicht den rechten und außführlichen Bericht
haben/ weil ein gut Theil von unser Armee/ so den flüch-
tigen nach-gesaget/ noch nicht zur stelle ist. Der Tar-
tarische Cham kam über die Nieper von Stewierze mit
seinen Zaporowischen Völkern/ zu den Unserigen/ umb
die Feinde zu verfolgen. Allein Ihr Gnaden der Kra-
kawsche Woywoda schreibt dieses/ daß er unsern der
Niepr/ in der Ukraim/ 6000 der übrigen Moscowiter/
soll erleget haben/ in gleichen auch wiederumb unter
Bychozen jenseit der Niepr/ die andern umbzingelt/ wie
solches nicht ungläublich/ in massen man gesehen/ daß
von unserer Armeen/ welche in die 20 Fahnen starck sich
befindet/ viel bey dieser Victoria eroberte Fähnlein sind
überschicket worden.

Das Schloß und die Stadt Wilda ist nunmehr ge-
wisse durch übergabe wieder in Ihr: Königl. Majestät
Händen/ hoffe also daß dadurch die Commercien wie-
der in einen bessern Zustand gerathen werden/ weil die-
ser so lange gespärrte Paß solches alles gehindert hat.

Auf Herosfordt in England
vom 1/11. Octob.

Heute nehmlich den 1. October/ ist umb zwo
Ohren nach Mittag/ ein schrecklicher Sturm ent-
standen/ worüber sich Männiglich sehr entsetzet/
Es sieng erstlich mit einem grausamen Wind an/
welcher zwo Stunden lang wärete/ wodurch
die Ziegel von den Häusern fielen/ also das nie-
mand aus seinem Hause gehen dörfste. Mitten
im Sturm wurde ein Thurm von einer Kirchen
und viel schöne Häuser niedergeworffen/ wor-
unter etliche Leute todt geblieben. Nachdem
wurde die Luft gantz tuncfel und Augenblicklich
wiederumb klar/ da begunten die Leute aufzuse-
hen/ und meineten das das Ungewitter schon
vorbey wäre/ aber ungefehr umb sechs Uhr des
Abends hub es ungewöhnlicher Weise an zu don-
nern und sie ein grosser Hagel der grösser wie ein
Ey/ welches unterschiedliche Edelleute/ welche
itzo in London gegenwärtig seyn/ bekräftigen
und sagen/ das viel Viehe dadurch geblieben sey/
und sonst viel ander Schaden geschehen/ worauf
ein grausames Erdbeben erfolget/ bey nahe eine
halbe Stunde wärende/ welches solch Schre-
cken gab/ das man meinete der Jüngste Tag sie-
le ein/ darauff folgete eine grosse Klarheit/ als
weñ es im Mittag wäre/ aber alsobald wurde
die Luft mit einer dicken schwarzen Wolcken
überzogen/ worin zwey Arm und Hände gese-
hen wurden. In der rechten Hand war ein
grosses

großes breites Schwerdt / und in der Lincken
ein Becher oder Kelch voll Bluts / worüber
die Leute sich sehr entsetzet. Darnach ward ein
Stück besäet Land gesehen / (welches zur Erndte
reiff war /) und eine Sense dabey / und hö-
ret man eine helle frembde Stimme / aufruffen-
de / Wehe / wehe / wehe / Euch und den Ein-
wohnern dieses Landes / dann der da kommen
soll / der kommt / und ihr werdet ihn alle se-
hen ; Nach geändigter dieser Stimme siengen
die Leute erbärmlich an zu Weheklagen / und
wurden dadurch viel schwängere Frauen erlö-
set / doch keine so wunderbarlich als Frau
Maria Pelmore / des Cleriques dieser Stadt
Hausfrau / welche 3 Söhne zur Welt gebah-
re die ihre vollkommene Zähne hatten und re-
deten / deren der Erste sprach / der Tag ist
bestimmt / worinn sich niemand wird verber-
gen können / der Ander fragte wo wird man
Lebendige genug finden / welche die Todten
begraben möchten ? Und der Dritte wo wird
man Korn genug finden / die Hungerige und
Nothdürfftige damit zu sättigen ? So bald sie
diese Worte gesprochen / gaben sie den Geist
auff / mit grösser Verwunderung aller die zu-
gegen waren. Die Mutter dieser dreyen
Söhne ist jetzo von Sinnen und so rasende /
daß man nicht meinet / das sie davon werde be-
freyet werden und zu rechte kommen können.

Welche dieses bezeugen/ seynd
Nachfolgende/

Francis Smalmã } Elterleute
Henrich Cross }

Peter Piul Constable

Nicolas Finck

Sames Tuillij

Georg Cok

Johan Gronis

Robert Maurice

Thomas VVettford,

Vnd sonst noch viel andere.

E N D E.

